

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 29.

Neuenbürg, Dienstag den 8. März

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Thomas Jaas von Grunbach, seit Jahren in Amerika, will nun dahin auswandern, vermag aber die vorgeschriebene Sicherheit nicht zu leisten.

Etwas Gläubiger desselben werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 10 Tagen bei der Ortsbehörde Grunbach geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung statt gegeben würde.

Den 5. März 1870.

K. Oberamt.
Luz.

Neuenbürg.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache der Amalie geb. Mohl, Ehefrau des Benjamin Friedrich Bittrolff, gewesenen Kronenwirths und Postverwalters von hier, jetzt in Rottenburg a. d. Tauber, wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 3. Mai,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güter-

pfefer oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproccesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen.

Den 24. Febr. 1870.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Naislach.

Holz-Verkauf.

Am

Freitag und Samstag, den 11. und 12. ds. aus dem Staatsw. Wegenhardt, Abthg. Kohlenplatte und Blendbachhalbe:

Nadelholzstangen:

1200 Stück bis 10'

1000 " 11—15'

400 " 15—20'

200 " 20—25'

100 " 25—30'

30 " 30—35' lang

und bis zu 4" stark,

20 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,

6400 buchene und

688 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft an beiden Tagen um 1 Uhr beim Kuchenbrücke auf der neuen Badstraße.

Wildberg, den 5. März 1870.

K. Forstamt.

Niethammer.

Magold-Bahn.

Holz-Lieferung.



Zum Einbau des Weissensteiner Tunnelstollens werden nachstehende tamene Langhölzer und Schnittwaren erforderlich und zur Submission ausgebaut

1)	500	lfd. Fuß	Rundholz	10"	stf.
2)	900	"	"	8"	stf.
3)	500	"	"	6"	stf.
4)	400	"	"	5"	stf.

- 5) 3000 tannene Diele 16' l. 2" st.
- 6) 4000 " " " 16' l. 1 1/2" st.

Die Preise sind bei dem Rundholz nach dem laufenden Fuß, bei den Diele nach dem Quadratfuß loco Baustelle anzugeben.

Die näheren Bedingungen sind auf dem Bauamt einzusehen, woselbst die Offerte mit der Aufschrift

„Holzlieferung für den Weißensteiner Tunnel“ spätestens bis

Mittwoch den 16. März,
Nachmittags 2 Uhr

entgegen genommen werden.

Pforzheim, den 5. März 1870.

K. Eisenbahn-Bauamt.
Schmoller.

Z a i n e n .

Aufruf an die Gläubiger

des am 18. v. Mts. gestorbenen Viehhändlers und Webers Johann Georg Kusterer von Zainen zur Anmeldung und Begründung ihrer Ansprüche bei dem Waifengericht Malsenbach binnen 15 Tagen.

Wildbad, den 2. März 1870.

K. Amtsnotariat.
Fehleisen.

S ö f e n .

Gefunden.

Am Brandweg zwischen hier und dem Giachemer Riß ist ein Geldbeutel mit etwas Geld gefunden worden, welcher vom rechtmäßigen Eigentümer binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle abgeholt werden kann, widrigenfalls es dem Finder zuerkannt würde.

Schultheißenamt.
Rehfueß.

M a i s e n b a c h .

Langholz-Verkauf.

Am

12 März d. J.
Vormittags 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus vom Gemeindevald Rosenhardt

260 Stück Holz worunter

40 " Rothforchen, welche sich zum Sägen eignen:

zum Verkauf gebracht.

Den 5. März 1870.

Gemeinderath.

Kapfenhardt.

Holz-Verkauf.

Am

Samstag den 12. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

werden aus hiesigem Gemeindevald

200 Stück Lang- und Klotzholz

100 " Gerüststangen

20 Klaiter Brennholz

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 7. März 1870.

Schultheiß Gauff.

Privatnachrichten.

Näh-Maschinen

für jede Näharbeit passend, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie und Zahlungs erleichterung

M. Kellinger
in Pforzheim.

Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger Säger findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung, bei

Obermüller Erhard Märker
in Durlach.

Gräfenhausen.



Gefunden

Eine leichte

Sperre Kette

die gefunden wurde, kann vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden, bei

Schultheiß Glauner.

Diefenbach.

Oberamts Maulbronn.

Wein-Verkauf.

Jakob Wshinger dahier verkauft am Freitag den 25. März d. J.,

Mittags,

8 bis 10 Eimer hochrothe 1868er Weine, erste Qualität. Liebhaber sind eingeladen.

Conweiler.

400 fl.

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Jakob Fr. Berwed,
Pfleger.



Ein 1/4-jähriger

F a r r e ,

(rittfähig) ist feil. Wo — sagt die Redaktion.

Dem Hrn. A..... z. D. in S. können auf sein Gesuch in Nr. 27. ds. eine solide Köchin nachweisen die Freunde

J. G. S. und F. M.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine kleine Familie hat bis Georgi zu vermietthen.

Otto Luz.

Weil die Stadt.

Samen-Empfehlung.



Swiger und dreiblättriger Klee samen, Sparfette frei von Pimpinelle, Gras, Rheinhanf, Seeländer Lein, Wicken Sommerweizen und andere Oekonomie-Samen sind billigst zu haben bei

Schütz zum Löwen.



Neuenbürg.

Geehrtem Publikum bringe zur Anzeige, daß ich mich hier als Glaser etablirt habe; weshalb mir erlaube, mich in allen in der Glaserei vorkommenden Arbeiten zu geneigtem Zuspruch ergebenst zu empfehlen.

Georg Fischer.

Wohnung bei Fr. Kraubner.

Neuenbürg.

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Bett ist zu vermieten, wo sagt die „Redaktion.“

Unterniebelbach.

325 fl. Pfliegschaftsgeld leihl gegen ge-sehl. Sicherheit aus.

Michael Glanner.

Arnabach.

Ein Mutterschwein

mit 6 Ferkeln verkauft.

Joh. Gottfried Wolfinger.

Neuenbürg.

8—10 Wagen Dünger

verkauft

H. Mech zum Adler.

Neuenbürg.



Zusammenkunft am Sonntag unterbleibt. Neue Verabredung nächsten Samstag.

Kronik.

Deutschland.

Im norddeutschen Reichstag wurde der Bundeskanzler Graf Bismark durch einen Antrag des Abgeordneten Lasker veranlaßt, sich über die Ausnahme Badens in den Bund auszusprechen. Er sagte: voreerst nicht; Baden solle zur Zeit noch außerhalb des Bundes bleiben, es könne so die nationale Gesinnung in Süddeutschland leichter verbreiten. Das Werk der Einigung soll nicht unterbrochen, dürfe aber auch nicht überstürzt werden: der ganze Ban müsse auf dem freien Willen der deutschen Stämme beruhen. Auch dürfe man bedenken, daß durch die Verträge mit den Südstaaten Deutschland bereits eine Macht darstelle, wie sie seit der glorreichen Zeit der Hohenstaufen nicht mehr bestand. Wenn letztere Worte zur Beruhigung der Norddeutschen gesagt sind, so erkennen wir darin zugleich eine Mahnung an uns Süddeutsche, daß wir auf eigene Gefahr handeln, wenn wir der Einigungsarbeit des Vaterlandes ehrgeizig und verbissen entgegenwirken; sehen wir ja, daß uns Niemand Zwang anthun will. Es ist keine große Kunst, etwas zu stören, weit größer ist es, mächtig genug zu sein, Dauerhaftes zu gründen.

Der Bundesrath des Zollvereins soll in der letzten Märzwoche einberufen werden. Als Vorlagen für das Zollparlament hört man nur den Vertrag mit Mexiko und den Zolltarif nennen. — Der Handelsauschuß des Bundesraths des Zoll-

vereins hat am 26. über den Handelsvertrag mit Mexiko berathen. In demselben erhalten die Deutschen die Rechte der Meistbegünstigten, die Schiffsabgaben sind genau festgestellt und die Erbschaftsverhältnisse der in Mexiko lebenden Deutschen geregelt.

Württemberg.

Neuenbürg, 7. März. Wir haben das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs gestern wieder in der üblichen Weise gefeiert. Völlersalven, Fahnen Schmuck, festlicher Kirchengang und Gottesdienst mit darauffolgendem Festessen verliehen der allgemeinen Stimmung gebührenden Ausdruck. Die beiden sehr passend gewählten sinnigen Trinksprüche auf das hohe Königspaar wurden mit Wärme begrüßt und in alter herzlicher Weise durch huldigende Hochrufe erwiedert. Damit war denn auch reicher Stoff zu weiterer guter Unterhaltung für die folgenden Stunden gegeben. Abends reichte sich hieran nochmals eine sehr zahlreiche Versammlung. Wieder gewürzt durch einige treffende Toaste trug zu der gehobenen Stimmung wesentlich bei: die wiederholt gewonnene Ueberzeugung, daß Seine Majestät der König die mit Norddeutschland eingegangenen Verträge nicht allein in loyaler Weise sondern auch patriotischen Sinnes treu zu halten gewillt ist.

Trotz der vielen Warnungen vor giftigen Gasen, welche der Kohlendampf enthält, wollte ein Dekonom in Bernloch einem Mutterschwein den Stall mit der Kohlenpfanne heizen. Er blieb selbst bei dem Thier und gab seinen Angehörigen, die öfters nach ihm sahen, einen Verweis, weil dadurch immer wieder kalt hereingehe. Als sie aber doch endlich wieder, freilich erst nach 3 Stunden, nachsahen, war nicht nur das Schwein mit 12 Jungen, sondern auch deren Verpfleger, in sitzender Stellung, noch die erkaltete Tabakspfeife im Mund, erstickt.

Aus einem im Gewerbeverein zu Neutlingen von Hrn. Helfer Schnaidt gehaltenen Vortrag über die Saint Simonisten (die Väter der modernen Arbeiterfrage) entnehmen wir den auf die jetzige Bewegung übergehenden Schluß wie folgt: Die Arbeiterfrage, welche immer spiziger und schärfer, namentlich in Frankreich, England, Belgien und Sachsen sich gestaltet, strebe auch ihrer Lösung entgegen. Wie sie ihre Lösung finden werde, das könne Niemand sagen, doch weist der Redner auf eine ähnliche Bewegung in der Geschichte, den Bauernaufstand und Bauernkrieg, zurück. Die Bauern hätten damals Rechte beansprucht, die von Niemand erkannt noch bewilligt worden seien. Als sie endlich zu den Waffen griffen und in furchtbarer Weise in den Burgen und auch in den Mauern der Städte gehaust hatten, sei bald eine Reaktion erfolgt, und das Loos derselben sei viel schlimmer geworden, als es vorher war, und zu spät hätten sie zu ihrem eigenen Schaden erkannt, daß sie falsche Mittel und falsche Wege ergriffen und eingeschlagen haben. Vergleiche man den jezigen Bauernstand mit dem damaligen, so seien alle seine Wünsche und Bestrebungen gegen damals vollständig erfüllt, aber auf anderem Wege, als dem der Gewalt. In ähnlicher Weise werde auch eine richtige Lösung der Arbeiterfrage zu suchen sein. Alle bisherigen Wege, außer dem von Schulze-Delitsch vorgeschlagenen, haben

wenig oder keine Erleichterung gebracht. Die Arbeiter sollen die Hülfe weniger von außen, sondern in sich selbst suchen! Der Redner glaubt, nur durch Fleiß, Bildung, Arbeitsamkeit und Sparsamkeit, verbunden mit wahrer Religiosität, könne sich der Arbeiter auf die Stufe erheben, welche von dem Arbeiterstande angestrebt wird und denselben als glückliches und nützlichcs Glied der sozialen Gesellschaft erscheinen lasse, und schließt mit den Worten: Uns Allen und den Arbeitern wird nur dann geholfen sein, wenn die Arbeiter nicht in gottvergessenem, revolutionärem, sondern in solidem, frommem Sinn zu ihrem Wahlpruch machen: Hilf Dir selbst, so wird Dir Gott helfen, d. h. im wahren Sinne: Laß Dir von Gott helfen, so ist Dir geholfen.

Bei den Versteigerungen von **Nadelstammholz** waren die erzielten Erlöse in Procenten des Revierpreises:

Revieren	am	Langholz:	Sägholz:
Kapfenburg	14. Febr.	111,7	119,7
5,000 €		Anbotspreis.	
		100.	
Tuttlingen	15. "	98	98
15,000 €		Anbotspreis.	
		87.	
Murrhardt	21. "	107	108
70,000 €		Anbotspreis.	
		100.	
Thumlingen	22. "	96	95
6,000 €		Anbotspreis.	
		95.	
Dietenheim	22. "	112	114
20,000 €		Anbotspreis.	
		100.	
Tuttlingen	26. "	114	115
5,000 €		Anbotspreis.	
		100.	
Sulz	26. "	80	84
17,000 €		Anbotspreis.	
		80.	

A u s l a n d.

Paris, 21. Febr. Monsieur Rochefort entwickelt mit jedem Tage mehr eine wahrhaft rührende und bewundernswürdige Naivetät. Er vermag es nicht zu fassen wie die Regierung so böse, so verrückt sein kann sich nicht von ihm umstürzen zu lassen, nachdem er doch seinen Wählern versprochen hat diesen Rache-Act an ihr zu vollstrecken. Er wundert sich sehr über ihre Weigerung, und wird sogar ernsthaft ungehalten, denn daß er bei seinem Geschäft auf Hindernisse stoßen oder gar ins Gefängniß wandern sollte, stand nicht auf seinem Programm. Schon sehr gedemüthigt und kleinlaut klagte er in einem Brief an den zeitweiligen Herausgeber der „Marseillaise“ daß die Gefängnißdirektion seine Artikel nicht passiren lasse, und fügte hinzu: er wisse nicht wie er sich jetzt aus der Sache ziehen solle. Die Bezahlung seiner Diäten als Abgeordneter sei für die Dauer der Haft sistirt (es ist dieß gesetzliche Vorschrift), und nun verhindere der Präfekt ihn gar durch journalistische Arbeiten seinen Unterhalt zu verdienen. Es ist klar daß der gute Junge die Aufreizung zur Rebellion und die Schmähung der kaiserlichen Familie als ein Metier betrachtet von dem er leben möchte, und

daß ihm die von der Polizei bereiteten Schwierigkeiten als eine sträfliche Gewerbsstörung erscheinen.

Ly on den 2. März. Die hohen Regierungen von Württemberg, Baden und Bayern haben auch dieses Jahr unsere deutsche Noth- und Hülfskasse mit reichen Beiträgen bedacht. (S. W.)

Miszellen.

(Ein Stückchen aus der Kaiserstadt Wien.) Der „Destr. Volksfreund“ erzählt folgenden Vorfall: „Ein Mann hatte in seiner politischen Unzufriedenheit eine sehr hochgestellte Person einen „Schweinehund“ genannt. Darüber wurde Anzeige erstattet und auf hohen Befehl strengte der Staatsanwalt die Ehrenbeleidigungsklage an, welche vor die Geschworenen gewiesen wurde. Der Bertheidiger des Beklagten bewies nun in langer Rede, daß das Wort „Schweinehund“ kein ehrenbeleidigendes sei, da damit ja zwei der nützlichsten Thiere bezeichnet werden, hob die guten Eigenschaften dieser Thiere, vorzüglich die Treue und Anhänglichkeit des Hundes hervor etc. Die Geschworenen sprachen: „Nicht schuldig einer Ehrenbeleidigung.“ Der Staatsanwalt bedankte sich hierauf bei den Geschworenen für die Belehrung, die er durch ihren Wahrspruch erhalten und schloß mit den Worten: „Da das Wort „Schweinehund“ nun keine Ehrenbeleidigung, sondern nach dem eben abgegebenen Urtheil sogar ein Lob enthält, so empfehle ich mich Ihnen, meine Herren Schweinehunde bestens.“

Vor einigen Tagen ereignete sich in einem rheinischen Städtchen folgende komische Geschichte: Ein Bäuerlein kommt zum Arzt und empfängt ein Mittel für einen Ausschlag, womit sein rechtes Bein behaftet ist. In der Apotheke wird ihm das Mittel in einer Flasche verabreicht, er zahlt und zieht veranügt von dannen. Bald nach dem Weggang des Mannes bemerkt der Provisor, daß die für denselben bestimmte Flasche sich noch auf dem Ladentisch befindet, vermischt hingegen eine uralte, mit Dinte belegte Streusandbüchse, welche zufällig daneben stand. Unser Provisor ahnt die Verwechslung und benachrichtigt den Arzt davon. Nach einigen Tagen kommt denn auch das Bäuerlein wieder zum Arzt und es entspinnt sich folgendes Gespräch: „Gon Dag, Herr Doctor. Dei Medizin het noch nicht vell gehulpen.“ Arzt: „Wie habt Ihr dieselbe denn angewandt?“ Bauer: „Eck henn dat Pulver ob den Utschlag gestreut un dann düchtig ingerieiden.“ Arzt: „Das war recht.“ Bauer: „Ja, un eck henn den Pott wi'er mettgebracht vör en' neue Portion“ und zieht mit großer Befriedigung richtig die alte Streusandbüchse aus dem Wamms.

Die Beilage

zum heutigen Blatt bespricht die Bewegung gegen das Kriegsdienstgesetz und zeigt in klarer Weise den praktischen Vorzug des neuen Gesetzes vor dem alten und dem Miliz-System. Wir empfehlen den Lesern den Inhalt zu vorurtheilsfreier Prüfung. Die Einheit Deutschlands läßt sich ohne einheitliche Gestaltung der Wehrpflicht nicht durchführen. Die Pflichten gegen das deutsche Vaterland sind aber wichtig genug um uns zu erinnern, daß sie auch ein Opfer nöthig machen. Schiller sagt:

Und, sehet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird Euch das Leben gewonnen sein.

